

29. Was jetzt zu tun ist

Unless we act now, not some time distant but now, these consequences, disastrous as they are, will be irreversible. So there is nothing more serious, more urgent or more demanding of leadership.

Tony Blair, 30 October 2006

a bit impractical actually. . .

Tony Blair, two months later, responding to the suggestion that he should *show* leadership by not flying to Barbados for holidays.

Was wir tun sollten, hängt teilweise von unserer Motivation ab. Erinnern Sie sich, dass wir auf Seite 5 drei Motivationen für den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen diskutierten: Das Ende billigen Treibstoffs; Versorgungssicherheit; Klimawechsel. Nehmen wir zuerst an, wir wären durch den Klimawechsel motiviert – dass wir unseren CO₂-Ausstoß radikal verringern wollen. (Jeder, der nicht an den Klimawechsel glaubt, kann dieses Kapitel überspringen und auf Seite 242 wieder zum Rest von uns stoßen.)

Was mit der CO₂-Verschmutzung zu tun ist

Wir sind nicht auf dem Weg in eine CO₂-freie Zukunft. Langzeit-Investitionen hierauf werden nicht unternommen. Firmen für CO₂-Sequestrierung blühen nicht, obwohl der Rat von Klimaexperten und Wirtschaftsexperten gleichermaßen nahe legt, dass Kohlendioxid aus der Luft zu saugen vermutlich notwendig werden wird, um einen gefährlichen Klimawechsel abzuwenden. CO₂ wird auch in keinem Kohlekraftwerk ausgefiltert (außer in einer kleinen Versuchsanlage in Deutschland).

Warum nicht?

Das prinzipielle Problem besteht darin, dass die CO₂-Verschmutzung preislich nicht richtig bewertet ist. Und es gibt keine Hinweise, dass sie in Zukunft richtig preislich bewertet werden wird. Wenn ich „richtig“ sage, dann meine ich, der Preis für CO₂-Emission sollte so hoch sein, dass sich für jedes bestehende Kohlekraftwerk die Nachrüstung mit CO₂-Abscheidern lohnt.

Das Klimaproblem zu lösen ist eine schwierige Aufgabe, doch in einem einzigen groben Pinselstrich skizziert sich die Lösung so: Der Preis für CO₂ muss so hoch sein, dass Leute aufhören, Kohle ohne CO₂-Abscheider zu verbrennen. Ein Großteil der Lösung ist in dieser Skizze abgedeckt, denn auf lange Sicht ist Kohle der große fossile Brennstoff. (Der Versuch, Emissionen aus Öl und Gas zu reduzieren ist von untergeordneter Bedeutung, weil voraussichtlich Öl und Gas die nächsten 50 Jahre ohnehin zurückgehen werden.)

Was müssen also die Politiker machen? Sie müssen sicherstellen, dass alle Kohlekraftwerke CO₂-Abscheider installieren. Der erste Schritt hin zu diesem Ziel wäre für die Regierung, ein großangelegtes Demonstrationsprojekt zu finanzieren, um die richtige Technologie für CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS) herauszufinden; zweitens hätten die Politiker die langfristigen Verordnungen für Kraftwerke so zu ändern, dass die perfektionierte CCS-Technik überall angewendet wird. Meine naive Vorstellung von diesem zweiten Schritt ist, ein Gesetz zu erlassen, dass – von einem bestimmten Stichtag an – alle Kohlekraftwerke CCS benutzen müssen. Doch manche Politiker der Demokraten

scheinen zu glauben, dass der Weg, eine Stalltür zu schließen darin besteht, einen Markt für Ausnahmegenehmigungen zum Offenlassen der Stalltüre zu erzeugen. Wenn wir aber dem Dogma folgen, dass das Klimaproblem durch den Markt gelöst werden soll, was wäre der marktconforme Weg, unser einfaches Ziel zu erreichen – dass alle Kohlekraftwerke CCS haben? Ja, wir können mit CO₂ handeln – handeln mit Rechten zur Emission von CO₂ und mit Zertifikaten für CO₂-Einfang, und beides ineinander umtauschbar machen. Aber Kohlekraftwerksbetreiber werden in CCS nur investieren, wenn sie überzeugt sind, dass der CO₂-Preis lang genug hoch genug sein wird, dass die CCS-Anlage sich selbst amortisiert. Experten sagen, dass ein langfristig garantierter CO₂-Preis um die 100\$ pro Tonne CO₂ das leisten könnte.

Politiker müssten sich also auf langfristige CO₂-Reduktionsziele einigen, die stark genug sind, um potenziellen Investoren das Vertrauen zu geben, dass der CO₂-Preis dauerhaft auf mindestens 100\$ pro Tonne CO₂ steigen wird. Alternativ könnten sie Emissionsrechte in Auktionen mit einem festen Mindestgebot herausgeben. Ein anderer Weg wäre, dass Regierungen für Investments in CCS bürgen, indem sie garantieren, dass sie CO₂-Einfang-Zertifikate immer zu 100\$ pro Tonne einlösen, egal was auf dem Emissionsmarkt passiert.

Ich frage mich noch, ob es nicht das klügste wäre, die Stalltür direkt zu schließen, anstatt mit einem internationalen Markt herumzuspielen, der nur dazu geschaffen wird, das Schließen der Stalltür zu fördern.

Britain's energy policy just doesn't stack up. It won't deliver security. It won't deliver on our commitments on climate change. It falls short of what the world's poorest countries need.

Lord Patten of Barnes, Chair of Oxford University task force on energy and climate change, 4 June 2007.

Was mit der Energieversorgung zu tun ist

Lassen Sie uns nun unsere Motivationen erweitern und annehmen, wir wollten aus den fossilen Brennstoffen aussteigen, um die Verlässlichkeit der Energieversorgung zu sichern.

Was sollten wir tun, um die nichtfossile Energieversorgung und Effizienzmaßnahmen voranzubringen? Eine Haltung ist „Lass den Markt das nur regeln. Sobald fossile Brennstoffe teuer werden, werden Erneuerbare und Kernkraft relativ dazu billiger, und der clevere Verbraucher wird effiziente Technologien bevorzugen.“ Ich finde es merkwürdig, dass die Leute soviel Vertrauen in den Markt haben, wenn man bedenkt, wie regelmäßig die Märkte uns Höhenflüge und Abstürze, Kreditklemmen und Zusammenbrüche von Banken liefern. Märkte mögen gut sein für kurzfristige Entschei-



Fig.29.1: A fat lot of good that did! Der Preis für eine Tonne CO₂, in Euro, während der ersten Periode des europäischen Emissionshandelsschemas. Ouelle www.eex.com

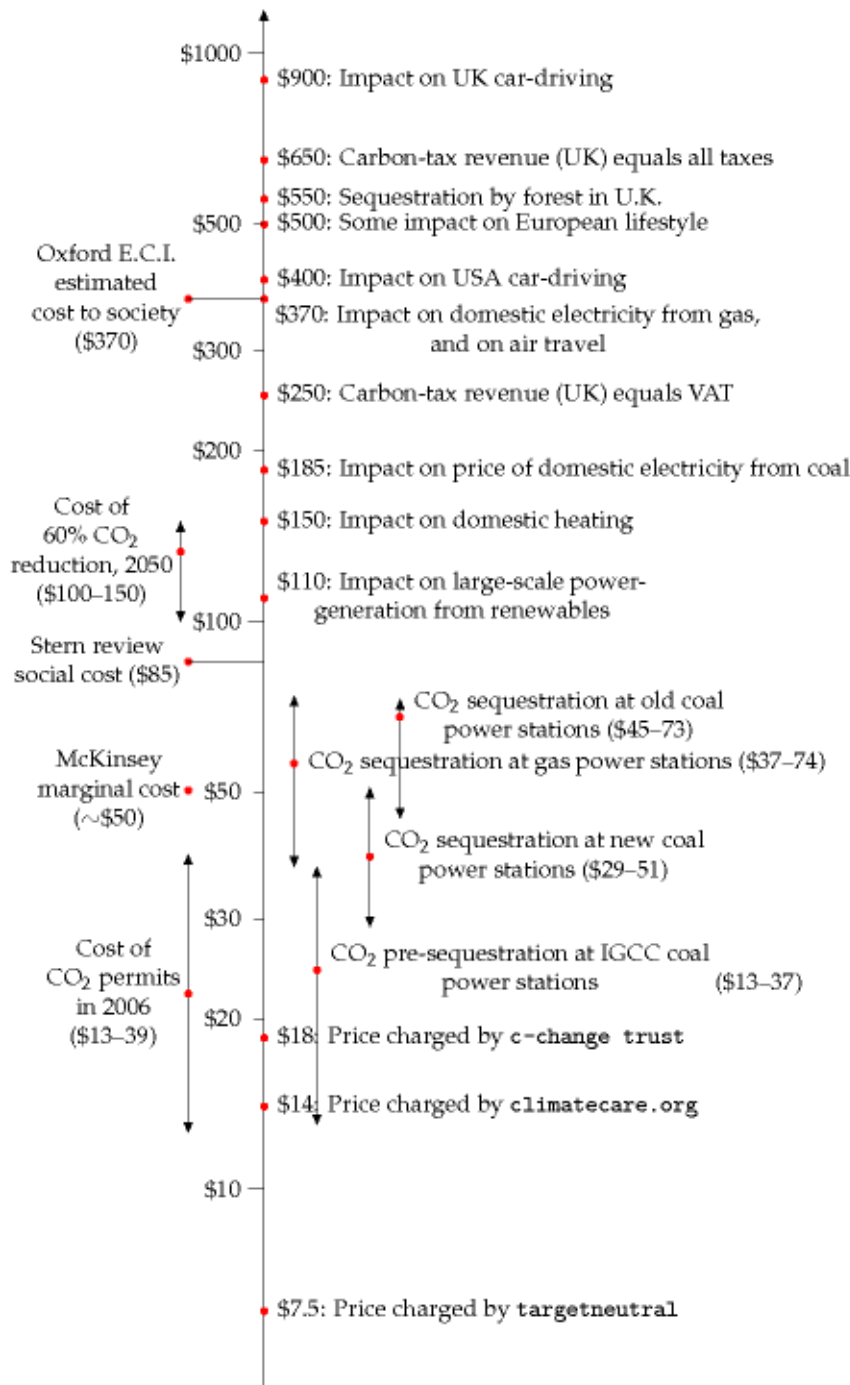


Fig.29.2: Welchen Preis müsste CO₂ haben, damit die Gesellschaft signifikante Änderungen bei der CO₂-Verschmutzung macht? Das Diagramm zeigt CO₂-Kosten pro Tonne, bei denen bestimmte Investitionen ökonomisch werden, oder bestimmte Verhaltensweisen signifikant betroffen sind, wobei eine Verhaltensweise wie Fliegen oder Auto fahren dann als „betroffen“ gilt, wenn die CO₂-Preise die Kosten der Verhaltensweise verdoppeln.

Steigen die Kosten auf 20-70 \$/t, würde CCS ökonomisch für neue und bestehende Kohlekraftwerke. Ein Preis von 100 \$/t würde langfristige erneuerbare Elektrizitätsprojekte, die aktuell 3 Ct/kWh teurer als Gas sind, vom Wunschtraum zur finanzierbaren Unternehmung machen. Das vorgeschlagene Severn-Stauwerk etwa würde Gezeitenkraft zu etwa 6 Ct/kWh liefern können, was 3,3 Ct über dem gegenwärtigen Strompreis von 2,7 Ct/kWh liegt. Wenn je 1000 kWh vom Stauwerk 1 Tonne CO₂ vermeidet im Wert von 60£/t, würde sich das Severn-Stauwerk mehr als rechnen.

Bei 150\$/t würden Haushalte, die Gas benutzen, die CO₂-Kosten auf ihren Heizrechnungen bemerken. Ein Preis von 250\$/t würde die effektiven Kosten von 1 Barrel Öl um 100\$ erhöhen. Bei 500\$/t CO₂ würde die Lust der Menschen am Fliegen signifikant zurückgehen.

Bei 500\$/t würde ein Durchschnittseuropäer, der seinen Lebensstil nicht ändern, 12% seines Einkommens für CO₂-Kosten von Auto, Flugreisen und Gasheizung ausgeben. Und bei 900 \$/t wäre die Kostensteigerung beim Autofahren spürbar.

dungen – für Investments die sich innerhalb von 10 Jahren oder so rechnen - doch können wir damit rechnen, dass Märkte gute Arbeit leisten für Entscheidungen über Energie, Entscheidungen, deren Auswirkungen viele Jahrzehnte oder Jahrhunderte andauern?

Wenn wir den freien Markt Häuser bauen lassen, enden wir mit Häusern, die armselig isoliert sind. Moderne Häuser sind nur dank der Gesetzgebung energie-effizienter.

Der freie Markt ist auch nicht verantwortlich für den Straßen- und Eisenbahnbau, für Buslinien, Parkplätze und Radwege. Doch Straßenbau und die Bereitstellung von Parkplätzen haben eine signifikante Auswirkung auf die Transportmöglichkeiten der Leute. Auch die Bauleitplanung, die festlegt, wo Wohnungen und Arbeitsstätten errichtet werden und wie dicht die Häuser in das Land gepackt werden, haben einen überwältigenden Einfluss auf das zukünftige Verkehrsverhalten der Bürger. Wenn eine neue Stadt gebaut wird, die keinen Bahnhof hat, ist es unwahrscheinlich, dass deren Einwohner Langstreckenreisen mit der Bahn unternehmen werden. Wenn Wohnung und Arbeit mehr als ein paar Kilometer voneinander entfernt sind, haben viele Leute kaum eine andere Wahl, als mit dem Auto zur Arbeit zu fahren.

Einer der größten Energieverbraucher ist die Produktion von Waren; in einem freien Markt versorgen uns viele Hersteller mit Waren, die schon eine eingeplante Veralterung haben, Waren, die weggeworfen und ersetzt werden müssen, damit der Hersteller mehr Geschäft macht.

Wenn Märkte auch eine gewisse Rolle spielen mögen, ist es doch dumm zu sagen „Lass die Märkte *alles* machen“. Sicherlich werden wir über Gesetzgebung, Vorschriften und Steuern reden müssen.

Das grüne Steuersystem

We need to profoundly revise all of our taxes and charges. The aim is to tax pollution – notably fossil fuels – more, and tax work less.

Nicolas Sarkozy, President of France

Momentan ist es viel billiger, eine Mikrowelle, einen DVD-Player oder einen Staubsauger neu zu kaufen als einen defekten zu reparieren. Das ist verrückt.

Diese Verrücktheit ist teilweise durch unser Steuersystem verursacht, das die Arbeit des Mikrowellen-Reparaturmechanikers besteuert und sein Geschäft mit zeitfressendem Papierkram umklammert. Er macht etwas Gutes, er repariert meine Mikrowelle! – aber das Steuersystem erschwert ihm sein Geschäft.

Die Idee des grünen Steuersystems ist, Steuern von den *guten* Dingen, wie Arbeit auf *schlechte* Dinge wie Umweltzerstörung zu verlagern. Verfechter der Umwelt-Steuerreform schlagen vor, Steuersenkungen bei den „guten“ Dingen mit äquivalenten Steuererhöhungen bei den „schlechten“ Dingen zu kompensieren, so dass die Steuerreform insgesamt kostenneutral bleibt.

Ökosteuer

Die wichtigste Steuer, die wir erhöhen müssen, um fossile-Energie-freie Technologien zu fördern, ist die Ökosteuer auf CO₂-Ausstoß. Der Preis für CO₂ muss hoch genug sein, um Investitionen in Alternativen zu fossilen Brennstoffen und Investitionen in Effizienzmaßnahmen zu fördern. Wie Sie bemerken, ist das genau dieselbe Politik, wie sie im vorigen Abschnitt gefordert wurde. Egal, ob unsere Motivation aus dem Klimaproblem oder aus der Sorge um Versorgungssicherheit kommt, das politische Ergebnis ist dasselbe: Wir brauchen einen CO₂-Preis, der stabil und hoch ist. Fig.29.2 zeigt ganz grob, welche CO₂-Preise für verschiedene Verhaltensänderungen oder Investitionen erforderlich sind; und die viel geringeren Preise, die verschiedene Organisationen zum „Ausgleich“ von Treibhausgas-Emissionen fordern. Wie kann man am besten einen hohen Kohlenstoffpreis organisieren? Ist der EU-Emissionshandel (Fig.29.1) ein gangbarer Weg? Diese Frage liegt im Sachgebiet von Ökonomen und Experten

internationaler Politik. Die Ansicht der Ökonomen Michael Grubb und David Newbery aus Cambridge ist, dass der EU-Emissionshandel nicht funktioniert – „bestehende Instrumentarien erreichen keine adäquate Wirkung auf Investitionen.“

The Economist fordert Ökosteuer als primären Mechanismus der regierungsseitigen Unterstützung sauberer Energie. Die „Quality of Life Group“ der Konservativen Partei Englands fordert ebenfalls, Umweltsteuern zu erhöhen und andere Steuern zu senken – „Besteuerung von „bezahle für das, was du verdienst“ auf „bezahle für das, was du verbrennst“ verschieben.“ Auch die Royal Commission on Environmental Pollution sagt, dass England eine Ökosteuer einführen sollte: „Sie sollte an der Quelle ansetzen und alle Sektoren umfassen.“

Es gibt also klare Unterstützung für eine hohe Ökosteuer, begleitet von einer Reduktion der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Doch Steuern und Märkte allein werden nicht alle erforderlichen Aktionen erbringen können. Der Steuer- und Markt-Ansatz schlägt fehl, wenn Verbraucher manchmal irrational entscheiden, wenn Verbraucher kurzfristiges Geld höher schätzen als langfristige Einsparungen, oder wenn jemand bei der Kaufentscheidung nicht alle damit verbundene Kosten bedenkt.

In der Tat sind viele Marken „beruhigend teuer.“ Die Kaufentscheidung wird nicht nur durch Preissignale bestimmt. Viele Verbraucher schauen mehr auf Image und Anerkennung, und manche kaufen absichtlich teure Dinge.

Ist eine ineffiziente Sache einmal gekauft, ist es zu spät. Es ist entscheidend, dass ineffiziente Dinge erst gar nicht hergestellt werden; oder dass der Verbraucher sich beim Kauf leiten lässt, keine ineffizienten Dinge zu kaufen.

Hier sind einige weitere Beispiele, wo der freie Markt versagt.

Die Markteintritts-Barriere

Stellen Sie sich vor, Steuern wären ausreichend hoch, dass ein neues super-duper CO₂-freies Dingsbums 5% weniger kostet als sein langeingesessener CO₂-belasteter Rivale, das Dino-Dingsbums, *wenn* er in derselben Menge massenproduziert werden kann. Dank cleverer Technologie ist die CO₂-Emission des Öko-Dingsbums um 90% geringer als beim Dino-Dingsbums. Es ist klar, dass es gut für die Gesellschaft wäre, wenn jeder nun Öko-Dingsbumse kaufen würde. Doch momentan sind die Verkaufszahlen des Öko-Dingsbums niedrig, und daher die Kosten pro Stück höher als beim Dino-Dingsbums. Nur ein paar Natur-Fuzzis und Fortschrittsfreaks kaufen das Öko-Dingsbums, und Öko-Dingsbums Inc. zieht sich aus dem Markt zurück.

Vielleicht sind Regierungsinterventionen notwendig, um den Übergang zu ölen und der Innovation eine Chance zu geben. Unterstützung für Forschung und Entwicklung? Steuervorteile, die das neue Produkt bevorzugen (wie die Steuervorteile, die den Übergang vom verbleiten zum bleifreien Benzin „ölten“)?

Das Problem kleiner Kostenunterschiede

Stellen Sie sich vor, Öko-Dingsbums Inc. hätte es von der Kaulquappe zum Frosch geschafft, und dass die Ökosteuer hoch genug ist, damit das Öko-Dingsbums tatsächlich 5% weniger kostet als sein alteingesessener Rivale von der Dino-Dingsbums Inc. Sicherlich werden jetzt die ökosteuerlichen Umstände dazu führen, dass alle Verbraucher das CO₂-freie Öko-Dingsbums kaufen? Ha! Zuerst, viele Verbraucher kümmern sich nicht um eine 5% Preisdifferenz. Image ist alles. Zweitens wird Dino-Dingsbums Inc., wenn sie sich überhaupt von Öko-Dingsbums bedroht fühlt, ihr Dino-Dingsbums wiedereinführen, unterstreichen, dass es viel patriotischer ist, verkünden, dass es nun auch in grün

verfügbar ist, und coole Persönlichkeiten zeigen, die sich mit dem guten alten Dino-Dingsbums schmücken. „Echte Männer brauchen Dino-Dingsbums.“ Hilft das nicht, wird Dino-Dingsbums Inc. Pressemeldungen lancieren, Wissenschaftler hätten die Möglichkeit nicht ausschließen können, dass länger anhaltender Gebrauch von Öko-Dingsbumsen Krebs verursacht, und den Fall einer alten Frau groß herausbringen, die durch ein Öko-Dingsbums zu Fall gebracht wurde, oder den Verdacht äußern, dass Öko-Dingsbumse die kleine gefleckte Frucht-Fledermaus bedrohen. Furcht, Unsicherheit, Zweifel. Als Rückfallplan könnte Dino-Dingsbums Inc. immer noch die Firma Öko-Dingsbums komplett aufkaufen. Das Produkt, das dabei gewinnt, wird nichts mit Energiesparen zu tun haben, wenn der ökonomische Anreiz für den Verbraucher nur bei 5% liegt.

Das Problem von Harry und Mona

Stellen Sie sich vor, dass Harry der Hausbesitzer ein Appartement vermietet, an Mona die Mieterin. Harry ist verantwortlich für die Instandhaltung des Appartements und für die Geräte darin, und Mona zahlt die monatlichen Rechnungen für Heizung und Strom. Hier ist das Problem: Harry hat keine Veranlassung, in Veränderungen zu investieren, die Monas Rechnungen verringern würden. Er könnte effizientere Lampen installieren, und einen effizienteren Kühlschrank einbauen; diese umweltschonenden Geräte würden leicht ihren Aufpreis im Laufe ihres Lebens zurückzahlen, doch würde davon Mona profitieren, nicht Harry. Ähnlich wenig Veranlassung spürt Harry, die Wärmedämmung des Appartements zu verbessern oder Doppelglasfenster einzubauen, besonders wenn er das Risiko in Betracht zieht, dass Monas Freund Wayne eines der Fenster zerschlagen könnte, wenn er betrunken ist. Prinzipiell würden Harry und Mona in einem perfekten Marktumfeld die richtigen Entscheidungen treffen: Harry würde all die Energiesparmaßnahmen durchführen und Mona eine etwas höhere Miete abverlangen; Mona würde erkennen, dass es sich in dem nun modern und gut ausgestatteten Appartement billiger lebt und daher gerne die höhere Miete zahlen; Harry würde eine erhöhte Kautionsfordern für den Fall, dass eines der neuen teuren Fenster zerbricht; und Mona würde rational reagieren und Wayne rausschmeißen. Doch glaube ich nicht recht, dass Harry und Mona ein perfektes Marktumfeld schaffen werden. Mona ist arm und hat Probleme, hohe Kautions zu hinterlegen. Harry will das Appartement möglichst rentabel vermieten, und Mona misstraut seinen Versprechungen niedriger Energierechnungen, vermutet, dass Harry übertreibt.

Daher ist irgendeine Intervention erforderlich, um Harry und Mona das Richtige tun zu lassen – beispielsweise könnte die Regierung eine hohe Steuer auf ineffiziente Geräte erheben; den Verkauf von Kühlschränken verbieten, die gewisse ökonomische Grenzwerte nicht erreichen; oder ein verpflichtendes unabhängiges Bewertungssystem für das Appartement einführen, so dass Mona sich über das Energieprofil des Appartements informieren kann, bevor sie den Mietvertrag unterschreibt.

Investitionen in Forschung und Entwicklung

We deplore the minimal amounts that the Government have committed to renewable-energy-related research and development (£12.2 million in 2002-03). . . . If resources other than wind are to be exploited in the United Kingdom this has to change. We could not avoid the conclusion that the Government are not taking energy problems sufficiently seriously.

House of Lords Science and Technology Committee

The absence of scientific understanding often leads to superficial decision-making. The 2003 energy white paper was a good example of that. I would not like publicly to call it amateurish but it did not tackle the problem in a realistic way.³⁸

Sir David King, former Chief Scientist

Serving on the government's Renewables Advisory Board . . . felt like watching several dozen episodes of Yes Minister in slow motion. I do not think this government has ever been serious about renewables.

Jeremy Leggett, founder of Solarcentury

Ich denke, die Zahlen sprechen für sich. Sehen Sie einfach auf Fig.28.5 (Seite 237) und vergleichen Sie die Milliarden, die für Bürosanierung und Militärspielzeug ausgegeben werden, mit dem hundertmal kleineren Beitrag zu Forschung und Entwicklung im Umfeld Erneuerbarer Energien. Es braucht Jahrzehnte um Erneuerbare Technologien wie Tidenstromkraft oder Sonnenenergie zu entwickeln. Kernfusion braucht auch noch Jahrzehnte. All diese Technologien brauchen dringend Unterstützung, wenn sie erfolgreich sein sollen.

Individuelle Maßnahmen

Manchmal fragen mich Leute „Was kann *ich persönlich* tun?“ Tabelle 29.3 zeigt acht einfache persönliche Maßnahmen, die ich empfehle, und eine *ganz grobe* Schätzung der Einsparmöglichkeiten in Zusammenhang mit der jeweiligen Maßnahme. Es gelten die üblichen Einschränkungen, ohne Gewähr. Ihre Einsparungen hängen von Ihrem Startpunkt ab. Die Zahlen in Tabelle 29.3 nehmen als Startpunkt den etwas überdurchschnittlichen Verbraucher.

Einfache Maßnahme	Mögliche Einsparung
Ziehe einen Wollpullover an und drehe den Thermostat der Heizung herunter (auf 15 oder 17 °C etwa). Montiere einzelne Thermostate an alle Heizkörper. Stelle sicher, dass die Heizung aus ist, wenn keiner zuhause ist. Mach es an deiner Arbeitsstelle genauso.	20 kWh/d

³⁸ „Das Fehlen wissenschaftlichen Verständnisses führt oft zu oberflächlichen Entscheidungen. Das 2003 Energiepapier war ein gutes Beispiel dafür. Ich würde es nicht gerne in aller Öffentlichkeit amateurhaft nennen wollen, aber es packte das Problem nicht auf realistische Weise an.“

Lies Deine Zähler (für Gas, Strom, Wasser) jede Woche ab und achte auf einfache Veränderungen, die den Verbrauch reduzieren (z.B. Abschalten von Geräten). Mache Vergleichswettkämpfe mit Deinen Freunden. Lies auch die Zähler an Deiner Arbeitsstelle ab, so dass Du eine durchgehende Kontrolle Deines Energiebedarf erhältst.	4 kWh/d
Flieg' nicht mehr mit dem Flugzeug.	35 kWh/d
Fahre weniger Auto, fahre langsamer, fahre ruhiger, nutze Fahrgemeinschaften, fahre Elektroauto, tritt einem Autoclub bei, fahre Rad, gehe zu Fuß, benutze Bus und Bahn.	20 kWh/d
Nutze alte Geräte (z.B. Computer) weiter, ersetze sie nicht so früh.	4 kWh/d
Ändere die Beleuchtung auf Energiesparlampen oder LED.	4 kWh/d
Don't buy clutter. Vermeide Verpackung.	20 kWh/d
Iss vegetarisch, an sechs Tagen pro Woche.	10 kWh/d

Tabelle 29.3: Acht einfache persönliche Maßnahmen

Die obigen Maßnahmen sind einfach zu realisieren, doch die folgenden in Tabelle 29.4 benötigen etwas mehr Planung, Entschlossenheit und Geld.

Größere Maßnahme	Mögliche Einsparung
Zug und Kältebrücken eliminieren.	5 kWh/d
Doppelverglasung.	10 kWh/d
Wand-, Dach- und Bodendämmung verbessern.	10 kWh/d
Solare Brauchwasser-Module.	8 kWh/d
Photovoltaik-Module.	5 kWh/d
Altbau abreißen und neu bauen.	35 kWh/d
Öl- oder Gasheizung durch Erd- oder Luft-Wärmepumpen ersetzen.	10 kWh/d

Tabelle 29.4: sieben schwierigere Maßnahmen

Zuletzt zeigt Tabelle 29.5 zwei Aufsteiger: einfache Maßnahmen mit kleinen Einsparungen.

Maßnahme	Mögliche Einsparung
Wäschewaschen in kaltem Wasser.	0.5 kWh/d
Benutze keinen Trockner; benutze stattdessen eine Wäscheleine.	0.5 kWh/d

Tabelle 29.5: Einige weitere einfache Maßnahmen mit kleinen Einsparungen

Anmerkungen und Literaturhinweise

Seite

- 241 *“a bit impractical actually”* Der Gesamttext des Interviews mit Tony Blair (vom 9. Januar 2009) ist hier [2ykfgw]. Hier einige Auszüge daraus: **Interviewer:** Haben Sie erwogen, nicht nach Barbados in Urlaub zu fliegen und auf all diese Flugmeilen nicht verzichten? **Tony Blair:** Ich würde, offen gestanden, nur sehr widerwillig meine Urlaubsreise aufgeben. **Interviewer:** Das würde doch ein klares Signal aussenden, oder? ... - Ferien näher zu Hause? **Tony Blair:** Nun ja – doch ich persönlich finde es gerade ein wenig unpraktikabel, von den Leuten das jetzt zu erwarten. Ich denke, was wir tun sollten ist zu versuchen, den Flugverkehr energie-effizienter zu machen, und wie wir neue Treibstoffe entwickeln die uns gestatten, weniger Energie zu verbrennen und weniger zu emittieren. Wie beispielsweise bei den neuen Flugzeugformen, die viel effizienter sind. Ich weiß dass jeder immer – die Leute denken wahrscheinlich, der Premierminister sollte überhaupt keine Ferien machen, doch ich denke, dass wir den Leuten unrealistische Zielvorstellungen geben, wissen Sie, wenn wir etwa sagen, wir sollten all den billigen Flugverkehr abschaffen. Wissen Sie, ich warte noch auf den ersten Politiker, der sich für ein Amt bewirbt und sich dabei outet und genau das fordert – aber so jemanden sehe ich nicht. Ein anderes Zitat: “Wenn wir nicht jetzt handeln, und nicht zu einer Zeit jenseits des Jetzt, werden diese Konsequenzen, katastrophal wie sie sind, unumkehrbar sein. Deshalb ist nichts ernster, nichts dringender und nichts mehr nach Führerschaft verlangend.” sagte Tony Blair am Anfang des Stern-Reports, 30. Oktober 2006 [2nsvx2]. Siehe auch [yxq5xk] zu weiteren Kommentaren.
- 244 **Umwelt-Steuerreform** 225 *Environmental tax reform*. Siehe bei Green Fiscal Commission, www.greenfiscalcommission.org.uk.
- 245 *The Economist* fordert Ökosteuer 226 *The Economist recommends a carbon tax*. “Nuclear power’s new age,” *The Economist*, 8. September 2007.
- 245 Die „Quality of Life Group“ der Konservativen Partei – *The Conservative Party’s Quality of Life Policy Group* – Gummer et al. (2007).